

# Nah dran



Das katholische Magazin im Mindener Land

## Es kommt auf die Perspektive an

Manchmal reicht es, auf einen Baum  
zu klettern, um die Welt anders zu sehen

### Im neuen Magazin:

#### ■ Eine andere Welt

Nightfever im Mindener Dom

#### ■ Gastfreundschaft für Menschen aus aller Welt

Ultimo-Frühstück in der St.-Paulus-Gemeinde

#### ■ „Es schmeckt erst richtig gut, wenn man sich wohl fühlt“

Schwester Annette Stuff, Wärmestube St. Nikolai

und vieles mehr ...

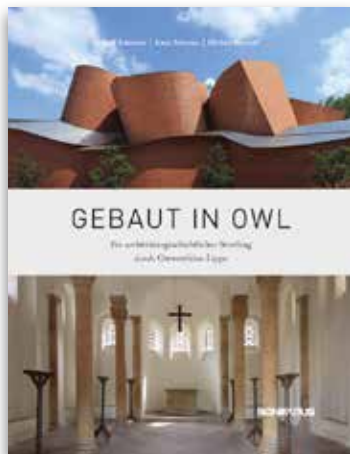
Das Buch „Gebaut in OWL“ überrascht: Die Region ist reich an architektonischen Kostbarkeiten

**Ostwestfalen-Lippe wird chronisch unterschätzt – oft sogar von seinen Einwohnern. Ein neues Buch über die Architekturgeschichte der Region kann dem Minderwertigkeitskomplex der Ostwestfalen und Lipper abhelfen.**

von Karl-Martin Flüter

Der zusammengesetzte Name verweist darauf, wie schwer es der Region Ostwestfalen-Lippe fällt, eine eigenständige Identität zu gewinnen. Tatsächlich ist „OWL“, wie die Region kurz und knapp auch heißt, weder landschaftlich eine Einheit noch im Laufe der Geschichte zusammengewachsen.

Zum ausstehenden Selbstfindungsprozess leistet der im letzten Jahr erschienene Architekturführer „Gebaut in OWL“ einen wichtigen Beitrag. Der „Streifzug“ durch die Epochen der heimischen Architekturgeschichte hinterlässt staunende Leser: Die Region hat mehr zu bieten, als man je vermutet hätte. 1 200 Jahre Architekturgeschichte lassen die drei Autoren Ralf Schönlau, Katja Schoene und Michael Bischoff Revue passieren. Der detaillierte Überblick beginnt mit jungsteinzeitlichen Megalithgräbern, widmet sich den frühmittelalterlichen karolingischen Kirchen- und Pfalzbauten, beschreibt die schlichten romanischen Kirchen, die stolzen gotischen Dome und Rathäuser und räumt den Bürgerhäusern und Schlössern der vielbeschwoeren Weserrenaissance viel Raum ein. Von den Bauten des überschwänglichen Barocks geht es zu den strengen Entwürfen des preußischen Klassizismus. Vom oft überladenen Historismus über die immer noch inspirierenden Beispiele des Ju-



gendstils führt der Streifzug hin zur strengen Sachlichkeit der Moderne und endet mit den dekonstruktivistischen Spielereien der Gegenwart. Etwa 80 Gebäude werden besprochen.

Ostwestfalen-Lippe weise ein gebautes Erbe auf, das in „solcher Vollständigkeit auf verhältnismäßig engem Raum nicht oft zu finden ist“, schreiben die Autoren. Nahezu „die gesamte Architekturgeschichte des Abendlandes“ sei in Ostwestfalen-Lippe „wie in einem historisch gewachsenen Freilichtmuseum“ zu besichtigen.

Doch es ist nicht nur die Vielfalt und die Liebe zum Detail, die „Gebaut in OWL“ zu einer lohnenden Lektüre macht. Architektur ist in Stein, Fachwerk oder Beton ge-

fügte Selbstvergewisserung. Mit ihren Gebäuden repräsentieren Bauherren und Architekten jeder Epoche bewusst oder unbewusst das Selbstverständnis ihrer Zeit, die gesellschaftlichen Verhältnisse und kulturellen Traditionen. Das für Ostwestfalen-Lippe aufzuzeigen, gelingt in besonderer Weise. So ist „Gebaut in OWL“ auch eine kleine Kulturgeschichte geworden, die als Basis für die weitere Identitätsfindung der Region dienen könnte.

So führen Exkurse in Themen wie die Bauernhauskultur, den Städtebau oder die Wehr- und Militärarchitektur ein. Die chronologisch angeordneten Epochenkapitel beginnen mit einem Überblick über die jeweilige Epoche, bevor die herausragenden Bauwerke erläutert werden.

„Gebaut in OWL“ ist eine weitreichende und verständliche Gesamtdarstellung, die auch von Laien gut gelesen werden kann. Die Autoren schreiben klar und pointiert, verzichten auf akade-

mische Faktenhuberei und abgehobene Fachsprache. Ein Glossar mit den wichtigsten Fachbegriffen erleichtert die Lektüre. Am Ende des Buchs findet sich ein Verzeichnis der wichtigsten Architekten, die in OWL tätig waren oder sind. Eine besondere Qualität erhält das Werk durch die vorzüglichen Fotos von Stanislaus Kandula. Wer als Ostwestfale oder Lipper seine Heimat kennenlernen und einen Einblick in die Kulturgeschichte der Region gewinnen will, dem sei dieses Buch ans Herz gelegt. Es ist zugleich anspruchsvolle Grundlagenliteratur und flüssig geschriebene Vorlage für die Freizeitplanung. Man darf dem Sachbuch deshalb sogar eine gewisse emotionale Qualität unterstellen. Nach der Lektüre stellt sich ein Gefühl ein, dass Einwohnern von OWL eher fremd ist: Stolz auf die Geschichte und Tradition der Bindestrich-Heimat.

Rolf Schönlau / Katja Schoene / Michael Bischoff  
**Gebaut in OWL**

*Ein architekturgeschichtlicher Streifzug  
durch Ostwestfalen-Lippe*

Durchgehend vierfarbig illustriert.  
235 Seiten. Gebunden € 34,90 (D)  
ISBN 978-3-89710-586-7

[www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)



## Editorial:

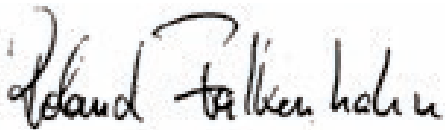
### Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der erstmaligen Ausgabe dieses Magazins möchten wir uns als Pastoralverbund Mindener Land und unsere Aktivitäten vorstellen.

Für viele Menschen in unserer Region ist die Kombination „Katholisch und Minden“ mit dem Bild des Domes verbunden. Fraglos ist der Dom zu Minden das Zentrum unseres Pastoralverbundes, aber gleichzeitig ist es weit mehr als nur dieser Raum.

Der Pastoralverbund Mindener Land ist der Zusammenschluss der sechs katholischen Gemeinden im Bereich der Kommunen Minden, Petershagen und Hille.

Mit diesem Magazin möchten wir Ihnen einige unserer zahlreichen Aktivitäten vorstellen, die genauso bunt und vielfältig sind wie die Menschen in unseren Gemeinden. Beim Durchlesen oder Durchblättern wünschen wir Ihnen viel Freude, geistliche Anregung und vielleicht auch Überraschung.



Propst Roland Falkenhahn  
Leiter des Pastoralverbundes Mindener Land



## INHALT

### Eine andere Welt

Nightfever im Mindener Dom ..... 4

### Mit diesem Frieden im Herzen wirst du alles überwinden

Impuls von Pastor Sebastian Schulz ..... 8

### Echte Gastfreundschaft für Menschen aus aller Welt

Ultimo-Frühstück in der St.-Paulus-Gemeinde ..... 10

### „Ich bin Gorgonius“

Kinderseite ..... 14

### Biblische Frauen, Gebete und ein Adventsbasar

Tipps und Termine ..... 16

### „Don't judge – Urteile nicht“

Porträt Pater George Dasan ..... 18

### Wechselvolle Geschichte eines Kleinods

Kapelle in Windheim ..... 20

### „Es schmeckt erst richtig gut, wenn man sich wohl fühlt

Schwester Annette Stuff, Wärmestube St. Nikolai ..... 24

### Kirche ist mehr als „Location“ für die Trauung

Ehevorbereitungsseminar ..... 28

Kreuzworträtsel ..... 30

Impressum ..... 30

# Eine andere Welt

In der oft so stressigen Zeit vor Weihnachten Ruhe und Besinnung zu finden, ist nicht leicht. Deshalb laden Jugendliche an einem Samstagabend im Advent Passanten aus der Innenstadt in den mit Kerzen ausgeleuchteten Mindener Dom ein. Nach Einkaufsbummel und Weihnachtsmarkt bietet das stille Kirchenschiff Möglichkeit zur Einkehr und zum Nachdenken über den eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes.



## Nightfever 2015

Wegen der vielen positiven Rückmeldungen werden am 5. Dezember 2015 von 17.00 bis 22.00 Uhr wieder junge Menschen über den Weihnachtsmarkt ziehen und fragen: „Darf ich Ihnen eine Kerze schenken?“

**„Darf ich Ihnen eine Kerze schenken?“  
Im vergangenen Jahr überraschten Jugendliche die Besucher des Mindener Weihnachtsmarktes mit dieser Frage. Auch in diesem Jahr werden sie mit der Kerze in der Hand wieder in den Mindener Dom einladen.**

Wer den freundlichen Worten folgte, wechselte unvermittelt aus dem Trubel des Weihnachtsmarktes in die ruhige Atmosphäre des von Kerzenlicht erleuchteten Kirchenschiffs. Das meditative Ereignis startete mit einer Vorabendmesse um 17.00 Uhr und endete gegen 22.00 Uhr mit einem Nachtgebet.

Innehalten und zur Ruhe kommen: Hinter diesem Angebot steckt die Aktion „Nightfever“, die seit 2012 in Minden stattfindet und auch im kommenden Advent wieder Menschen zu einer kurzen Auszeit verhelfen will.

Die Idee entstand beim Weltjugendtag 2005 in Köln. Damals durchwachten Jugendliche die Nacht auf dem Marienfeld, wo tags drauf die

Papstmesse stattfand. Diese Stunden beeindruckten sie so sehr, dass sie beschlossen, das Ereignis auch an anderen Orten zu wiederholen. Die Idee zum „Nightfever“ war geboren. Mindener Jugendliche lernten die Idee im Paderborner Dom kennen. Sie waren sich einig: Das wäre auch etwas für uns hier in Minden.

Eingeladen ist bei Nightfever jeder: Konfession, kulturelle Herkunft und Alter spielen keine Rolle. Wer möchte, kann eine Kerze an den Stufen vor dem Altar anzünden, einen Bibelspruch ziehen, ein Gespräch mit einem Seelsorger oder, wenn gewünscht, auch ein Beichtgespräch führen.

Es gibt keinen vorgegebenen Ablaufplan. Wie und wie lange man seine Zeit in Stille verbringen möchte, ist jedem selbst überlassen. Es geht darum, zur Ruhe zu kommen. Es reicht auch, sich nur zu

setzen, um die Atmosphäre aufzunehmen.

Diese Idee, Menschen Wege zur Spiritualität zu ermöglichen, kommt in Minden an. 2014 erlebten 900 Menschen Nightfever. Wie besonders dieser Abend ist, hat sich herumgesprochen. Vielleicht finden am 5. Dezember noch mehr Sinnsucher den Weg in den Mindener Dom ...



Eine Kerze als Einladung



Lichter weisen im Mindener Dom den Weg.



## „Wir wurden in eine andere Welt gelockt“

„Wir fanden es sehr schön und ruhig in einer doch sehr hektischen Zeit.“

Conny, Sophie, Felix (31, 9, 10 Jahre)

„Ich und meine beste Freundin fanden es emotional hinreißend und sind der Meinung, so etwas öfters zu veranstalten.“

Laura und Natty

„Wir wurden in eine andere Welt gelockt. Eine Welt der Ruhe und Erholung vom hektischen Alltag. Eine Zeit des In-sich-Kehens und Nachdenkens ... Wir bedanken uns für diese schöne Erfahrung.“

Daniel und Daniela (32, 31)

„Sehr schöne Atmosphäre! Man kann sich vom Alltag entspannen und der schönen Musik lauschen. Gerne noch mal! Das Kerzenlicht war am besten!“

Paulina und Berenice (14)

„Wonderful.“

Margaret

„Ich fand den Gottesdienst und die Atmosphäre sehr ansprechend und schön. Endlich konnte man zur Ruhe kommen.“

Anonym

„Der dunkle und warme Dom, der, sanft beleuchtet und mit Musik untermalt, das Allerheiligste in seiner Mitte präsentiert: eine wunderschöne Einstimmung auf den Advent.“

Silke (38)

„War heute das erste Mal bei Nightfever und fand es sehr schön, zur Besinnung zu kommen, in der Stille in sich zu hören, die Anwesenheit Jesu Christi zu spüren. Ich wünsche mir eine Welt, in der keine Unterschiede mehr gemacht werden, in der die Liebe Gottes von Mensch zu Mensch weitergegeben wird.“

Florian (33)

„Das leichte Licht nur durch die Kerzen ist sehr schön, der Gesang war wunderschön! Alles zusammen eine gelungene und vorweihnachtliche Atmosphäre!“

Jana, Julia und Jenny (16, 16, 17)

STIMMUNGEN

## Mit diesem Frieden im Herzen wirst du alles überwinden

Es gibt Tage, da habe ich das Gefühl: Vieles, was heute von mir verlangt wird, das ist eine Nummer zu groß für mich! – Und wenn der Morgen schon so beginnt, ist das kein guter Start in den Tag.

Falls Sie dieses Gefühl auch kennen, dann möchte ich Sie jetzt mit Paul Josef Nardini bekannt machen. Persönlich können Sie ihn nicht kennen, denn er lebte bereits vor über 150 Jahren. Im Oktober 2006 wurde er seliggesprochen.

Nardini kannte das oben beschriebene Gefühl auch, er hatte nämlich keine leichte Lebensaufgabe: Immer wieder hat er versucht, Kindern, die auf der Straße lebten, ein neues Zuhause zu schaffen. Dabei halfen ihm Frauen, die in die von ihm gegründete Schwesterngemeinschaft der „Armen Franziskanerinnen von der Hl. Familie“ eingetreten sind. Das war damals, als in Deutschland die Industrialisierung begann und demzufolge die Verwahrlosung der Arbeiterklasse immer stärker wurde. Seine Aufgabe war also keine Arbeit hinter dem Schreibtisch und auch keine Arbeit, die täglich nur Freude machte.

Als seine Mitarbeiterinnen, die Ordensschwesterinnen, beklagten, dass diese Sozialarbeit doch eine Nummer zu groß für sie sei, da sagte er ihnen: „Und wenn die Tage noch so schwer und trüb und prüfungsreich wären, der Herr wird dich jeden Morgen grüßen mit seinem ‚Friede sei mit dir!‘. Mit diesem Frieden im Herzen wirst du alles überwinden.“

Ich stelle mir vor, Paul Josef Nardini hätte diesen Satz heute sinngemäß zu mir gesagt, heute Morgen, kurz nach dem Aufstehen: „Mach dich nicht verrückt, wenn du siehst, was heute alles auf dich zukommt. – Wenn du dir Gedanken darüber machst, ob du den Herausforderungen des Tages gewachsen bist. Sei sicher, in dem Moment, als du wach geworden bist, da hat Gott bereits zu dir gesagt: ‚Der Friede sei mit dir!‘“ Und – jetzt noch einmal Originalton Nardini: „Mit diesem Frieden im Herzen wirst du alles überwinden.“

In der Bibel, im Psalm 18, steht es ähnlich: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.“ Um was es dabei geht, wissen die meisten nur zu gut: Wenn zwei Menschen frisch verliebt sind, dann geht ihnen alles leichter von der Hand, weil sie wissen, der andere steht zu mir – Egal, was passiert, ich kann ihm vertrauen.

Im Vertrauen auf Gott kann es ähnlich sein. Gott sagt jeden Morgen zu mir: „Der Friede sei mit dir!“, noch bevor ich irgendetwas geleistet oder angestellt habe. Und wenn ich mich innerlich auch noch so ausgelaugt, schwach und unmotiviert fühle: „Der Friede sei mit dir!“ Selbst wenn ich mich nicht mehr im Spiegel sehen kann: „Der Friede sei mit dir!“ Das sagt Gott zu mir und jedem von uns jeden Morgen. Mit diesem Frieden im Herzen wirst du alles überwinden – oder wenigstens wird es dir leichter von der Hand gehen.

Sebastian Schulz, Pastor am Dom







**€ 12,90** Juni 2015

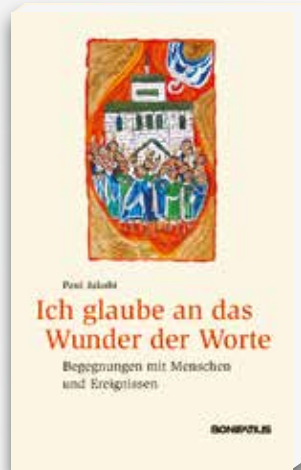
Bruno Kurth / Joachim Gerhardt (Hg.)

**Gemeinsam stärker**  
Ökumenische Zukunft vor Ort

Ökumene ist nicht ausschließlich eine Frage gemeinsamen liturgischen Handelns. Wollen die Kirchen auch weiterhin prägend in der Gesellschaft wirken, so müssen sie dies gemeinsam tun.

Die Zukunft der Kirche kann vor Ort letztlich nur ökumenisch sein. Diese Erfahrung bedeutet für die Kirchen eine große Herausforderung, aber auch große Chancen.

**Kartiert, 116 Seiten**  
ISBN 978-3-89710-629-1



**€ 26,90** Juli 2015

Paul Jakob

**Ich glaube an das Wunder der Worte**  
Begegnungen mit Menschen und Ereignissen

In seiner über 60-jährigen priesterlichen Tätigkeit hat der Autor die Erfahrung gemacht, dass Worte, die im Geist des Evangeliums gesprochen sind, eine beglückende Wirkung erzielen können.

Im Buch sind Ansprachen zusammengestellt, die er im Laufe seines Lebens in konkrete Situationen hinein gesprochen hat.

**Kartiert, 257 Seiten**  
ISBN 978-3-89710-624-6



**€ 16,90** August 2015

Claudia Lücking-Michel (Hg.)

**Sterben dürfen? Sterben helfen?**  
In Gottes und der Menschen Hand

Wem kann ich mich im Sterben vertrauensvoll überlassen? Den Ärzten? Gott? Einer Sterbehilfeorganisation? Einem Hospiz? Angehörigen? Mir selbst? Das Buch zum Thema „Sterbehilfe“ enthält Beiträge von Michael Brand, Tilman Jens, Sylvia Löhrmann, Dietmar Mieth, Michael de Ridder, Barbara Schubert und vielen anderen aus Wissenschaft, Kirchen und Politik sowie die Positionen der beiden großen Kirchen.

**Kartiert, 201 Seiten**  
ISBN 978-3-89710-638-3



**€ 19,90** September 2015

Michael Hesemann

**Mysterium – Ungelöste Rätsel der Christenheit, Band 1**

*Nicht von Menschenhand – Marienerscheinungen und heilige Bilder*

Im ersten Band seiner Trilogie geht der Autor dem Ursprung der großen Marien-Wallfahrtsorte Lourdes, Fatima und Guadalupe auf den Grund. Dabei präsentiert er den neuesten Stand der Forschung und rekonstruiert minutiös die Entstehungsgeschichte der „heiligen Bilder“. Eine packende Entdeckungsreise auf den Spuren der letzten großen Mysterien unseres Glaubens.

**Kartiert, 200 Seiten**  
ISBN 978-3-89710-610-9



**D**ie Geschichteschreibung wird von Kriegen dominiert. Er ist die lärmendste und zugleich schrecklichste Art, den Lauf der Dinge zu beeinflussen – und manchmal offenbar auch die einfachste. Ein Krieg ist schnell entfacht, wie mühsam ist es dagegen, Frieden zu schaffen und zu wahren. Warum ist das eigentlich so? Was braucht man für den Frieden? Gott sei Dank hat es immer wieder Männer und Frauen in der Politik und sogar im Militär gegeben, die sich für den Frieden eingesetzt haben, die um ihn gerungen haben und dafür an ihre eigenen Grenzen gegangen sind.

Klaus Prömpers, langjähriger ZDF-Korrespondent in Brüssel, wo neben der EU auch die NATO sitzt, sowie in New York hat in seinem Journalistenleben viele von ihnen getroffen. Große Namen sind genauso dabei wie die, die man nicht kennt, die aus der zweiten oder dritten Reihe, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. In diesem Buch porträtiert Prömpers einige von ihnen, erzählt von ihren Motiven, ihren Hoffnungen und ihren Zweifeln. Und so kommt er einer Antwort auf die Frage „Wie geht Frieden?“ ein wenig näher.

**€ 14,90**  
Oktober 2015

**Klaus Prömpers**  
**So geht Frieden**  
*Von Menschen, die um ihn ringen*

**Kartiert, 180 Seiten**  
ISBN 978-3-89710-638-3

# Echte Gastfreundschaft für Menschen aus aller Welt

## Gemeinde St. Paulus

Die katholische Kirchengemeinde St. Paulus liegt im Westen Mindens und umfasst auch Hille. St. Paulus ist mit 3400 Mitgliedern die zahlenmäßig stärkste Gemeinde des Pastoralverbundes Mindener Land.

Die Kirche, der Kindergarten und das Gemeindezentrum der Kirchengemeinde befinden sich im Ortsteil Rodenbeck. Bis in die 90er-Jahre bewohnten britische Soldatenfamilien dort Mehrfamilien- und Hochhäuser. Nach ihrem Abzug stellte die Stadt Minden die Wohnungen Flüchtlingsfamilien zur Verfügung.

Um auf den Bedarf benachteiligter Gruppen zu reagieren, hat die Gemeinde vor 19 Jahren einen Secondhandshop und ein Frauencafé ins Leben gerufen. Eine Integrationskraft der Caritas ist Ansprechpartnerin für junge und kinderreiche Familien.

**Am jedem letzten Samstag des Monats bietet das Pfarrheim Paulinum an der Wettinerallee in Minden dasselbe Bild. Familien, alleinstehende Senioren und Flüchtlinge drängen sich im großen Saal. Sie sind der Einladung zum „Ultimo-Frühstück“ gefolgt: ein kostenloses Angebot der St.-Paulus-Gemeinde.**

**W**ährend sich das lange Buffet langsam füllt und in der Küche der Kaffee durchläuft, warten draußen schon die ersten Gäste. Vor allem Familien mit kleinen Kindern nehmen, an den Tischen Platz, wenn sich die Tür zum Paulinum um 9.30 Uhr öffnet.

Hinter den Ultimo-Organisatoren liegen zu diesem Zeitpunkt schon einige Stunden Arbeit. Auch an diesem Morgen haben die Ehepaare **Christa und Rolf Berkenbrink** und **Petra** und **Matthias Grünh** wieder früh angefangen. 50 Brötchen, zwei Weißbrote, fünf Brote und 30 Eier mussten beim Bäcker abgeholt werden.

Doch das war längst nicht alles, was sie an diesem Morgen und am Abend zuvor ins Paulinum getragen haben. Die Pkws waren bis oben mit Konserven, Marmeladen, Cornflakes, Obst, Wurst, Käse und Aufstrichen aller Art gefüllt, eingesammelt bei Lebensmittelhändlern – WEZ, Bäckerei Schortemeyer, MIOS –, die das alles spenden.

### Durchschnittlich 60 Besucher

Vor dreieinhalb Jahren hatte Rolf Berkenbrink die Idee zu dem Frühstück. Vor allem Menschen, die Hartz IV beziehen, könne man so erreichen, war ihre Überzeugung. Die Ehepaare Berkenbrink und Grünh erklärten sich bereit, einmal im Monat den Samstag für das Ultimo-Frühstück „zu opfern“.

Mittlerweile haben die Organisatoren viel Erfahrung gesammelt und die notwendige Gelassenheit entwickelt, wenn es mal wieder im Paulinum ganz eng wird. „Wir haben 30 Plätze, und es kommen durchschnittlich 60 Besucher“, sagt Christa Berkenbrink.

Platz ist also eigentlich genug da. Doch leider verteilen sich die Gäste nicht über den gesam-

ten Zeitraum von 9.30 bis 11.30 Uhr, sondern sie kommen in Wellen, am Anfang vor allem. „Das kann schon mal in Chaos ausarten“, sagt Rolf Berkenbrink, „aber im Laufe der Zeit hat man das im Griff.“

### Das Publikum hat sich verändert

Gegen Ende wird es dann ruhiger. Das nutzen an diesem Morgen einige Stammgäste, die schon seit 2012 regelmäßig am letzten Samstag im Monat das Paulinum besuchen.

Sie wissen, dass das reichliche Buffet auch dann noch gut gefüllt ist, vor allem aber treffen sie alte Bekannte. Der Ultimo-Treff war von Beginn an als Treff geplant. „Wir wollten Menschen aus dem Viertel, die sonst alleine bleiben, wieder unter andere Menschen holen“, sagt Petra Grünh.

Im Laufe der Zeit hat sich das Publikum geändert. Das liegt auch an der großen Unterkunft für Flüchtlinge, die nur ein paar Hundert Meter weiter eingerichtet wurde. Von dort kommen viele junge Familien, die es genießen, in Ruhe zu frühstücken und dabei zuvorkommend behandelt zu werden.

### Am Ende sind alle erschöpft

Genau das ist wohl der größte Pluspunkt des „Ultimo-Frühstücks“. Die Berkenbrinks und die Grünhs sind echte Gastgeber. Die Gäste werden freundlich begrüßt. Dem Buffet ist anzusehen, dass die Organisatoren sich große Mühe gegeben haben: Es schmeckt nicht nur lecker, es sieht aus so aus.

Sollte etwas fehlen, wird sofort für Nachschub gesorgt: Ein gutes Buffet in einem Hotel ist nichts dagegen. Die Gäste aus aller Welt hono-

**„Das kann schon mal in Chaos ausarten, aber im Laufe der Zeit hat man das im Griff.“**

**Rolf Berkenbrink**



Einladend: das Buffet beim Ultimo-Frühstück. Wenn etwas fehlt, wird sofort für Nachschub gesorgt.

Fotos unten: Wenn die Spülmaschine das letzte Mal beladen wird, sind alle erschöpft. Morgens ist der Pkw noch bis oben mit Lebensmitteln gefüllt.

Fotos rechte Seite: (oben) Die Gäste kommen in Wellen. Dann kommt es auf die gute Zusammenarbeit an.

rieren so viel Aufwand. „Die meisten sind wirklich unglaublich dankbar“, sagt Petra Grünh.

Kein Wunder, dass die vier „Küchenmitarbeiter“ gegen 13.00 Uhr erschöpft aussehen. Eigentlich dauert das Frühstück ja nur bis 11.30 Uhr, aber anderthalb Stunden brauchen die Helfer, um alles aufzuräumen, zu spülen und einzupacken. Von frühmorgens bis jetzt kommt da schon ein Arbeitstag zusammen.

„Man fragt sich schon manchmal, ob man nicht auch zu Hause etwas zu tun hätte“, gesteht Matthias Grünh.

**„Man fragt sich schon manchmal, ob man nicht auch zu Hause etwas zu tun hätte.“**

**Matthias Grünh**

Doch das ist nicht mehr als ein Gedankenspiel. Keiner der vier ehrenamtlichen Initiatoren kann sich vorstellen, das „Ultimo-Frühstück“ wieder aufzugeben. „Dafür ist es mittlerweile einfach zu gut angelaufen“, sagt Rolf Berkenbrink, „man merkt einfach, dass wir gebraucht werden.“





## Haus oder Wohnung zu verkaufen?

*Meine Empfehlung:*  
"Nutzen Sie unseren  
Rund-um-Service beim  
Verkauf Ihrer Immobilie."

Jörg Bove

0571 / 806 - 7121

joerg.bove@sparkasse-minden-luebbecke.de

 Immo  
Markt  
Ihre Spezialisten rund um die Immobilie.



 Sparkasse  
Minden-Lübbecke

Vermittlung | Finanzierung | Bausparen | Versicherungen

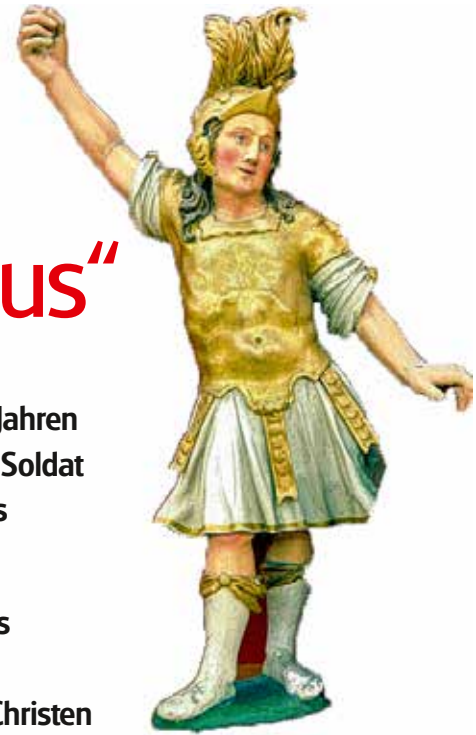
## „Ich bin Gorgonius“

Hallo, ich bin Gorgonius. Ich bin vor über 1700 Jahren in Rom geboren worden. Ich war ein römischer Soldat und bin aufgestiegen zum Offizier im Palast des römischen Kaisers Diokletian.

Ich war ein Christ und wollte so leben, wie Jesus es vorgelebt hat. An einem Tag passierte etwas Schlimmes: Ich musste mit ansehen, wie viele Christen verhaftet und getötet wurden, weil sie nicht den Kaiser als Gott verehren wollten.

Da konnte ich nicht mehr länger schweigen und erzählte von meinem Glauben an den christlichen Gott. Ich wurde verhaftet und getötet.

Die Christen haben mich und mein Leben nicht vergessen. Sie verehren mich als Heiligen und haben Kirchen nach mir benannt. Auch der Dom in Minden trägt meinen Namen.



In den Schulgottesdiensten des ersten und zweiten Schuljahres der Domschule in Minden ist die **Handpuppe Gorgonius** immer dabei. Gorgonius hat immer einen Briefumschlag mit einer Frage rund um den Glauben im Gepäck. Über diese Frage denkt **Gemeindefereferentin Michaela Schelte** gemeinsam mit den Grundschulern im Gottesdienst nach.

Oh, Gorgonius, welch ein Buchstabensalat!  
Ordne die Buchstaben und finde die richtigen  
Antworten zu den Fragen!

Weißt du noch, ...

... wo Gorgonius geboren wurde?  
Er ist in \_\_\_\_\_ geboren worden.



... wer für Gorgonius ein großes Vorbild war?  
\_\_\_\_\_ war für ihn ein großes Vorbild.

... warum Gorgonius verhaftet und getötet wurde?  
Er erzählte den Menschen von seinem  
\_\_\_\_\_ an Gott.



... als was Gorgonius von den Christen verehrt wird?  
Er wird als \_\_\_\_\_ verehrt.

... welchen Namen der Dom zu Minden auch trägt?  
Der Dom trägt auch den Namen des heiligen \_\_\_\_\_.



Hast du alles gewusst?  
Die richtigen Antworten  
findest du auf Seite 30!

# Biblische Frauen, Gebete und ein Adventsbasar

Tipps und Termine – Oktober bis Dezember 2015

## 30. Oktober

19.30 Uhr, Kirche St. Paulus in Minden

„Sieger Köder trifft ... auch biblische Frauen“

Licht – Musik – Meditation

Gesamtleitung Günter Brummundt

## 5. November

17.00–21.00 Uhr, Mindener Dom

„Von Erdentränen und Himmelsfreuden“

(max. 35 Teilnehmer, Anmeldung über das Mindener Museum, 2,50 Euro/Person)

Eine spirituelle Themenführung durch den Mindener Dom. In seiner über 1000-jährigen Geschichte war der Dom zu Minden immer auch Bestattungsort.

Der Dom Raum für Trauer und Auferstehungshoffnung. Bilder, Darstellungen, Inschriften, Geschichten und Anekdoten berichten davon.

Diese Führung will Sie auf einer besonderen Spurensuche durch die Jahrhunderte begleiten. Lassen Sie die Atmosphäre des Kirchoraums, die stimmungsvolle Beleuchtung, den Kerzenschein bei diesem Gang durch den Dom auf sich wirken und vor allem nachwirken. Es führt Sie **Pastor Sebastian Schulz**.

(Kooperationsveranstaltung mit dem Mindener Museum/Ausstellung „Ruhe sanft“)



„Komm, wann du möchtest, bleib, solange du willst“:  
Impression von der Veranstaltung Nightfever 2014



## 6. November

19.30–21.30 Uhr, Kolpingraum, Haus am Dom  
(Kleiner Domhof 30)

### „Sterbehilfe – Podiumsdiskussion“

Teilnehmer:

Pfarrer Wolfgang Ricke (Krankenhausseelsorger)

Dr. Stefan Rapp (Allgemeinmediziner)

Detlef Siebeking

(Paritätischer Wohlfahrtsverband)

## 18. November

19.00 Uhr, Gemeindehaus St. Ansgar

### „Christen in Ägypten“

Vortrag von Prof. Fouad Ibrahim

## 29. November

12.30 – 17.30 Uhr; Domstraße 1

### Adventsbasar im Kreuzgang des St.-Michaels-Hauses in Minden

Schönes, Handgemachtes, Schmückendes,  
Adventliches, Kulinarisches,  
verschiedene weitere Angebote

## 29. November

15.30 Uhr

### Adventssingen im Mindener Dom

(freier Eintritt)

Kinderchöre, „Cantamus“, Solisten,

Instrumentalisten, Orgelspiel

Gesamtleitung: Peter Wagner

## 5. Dezember

17.00–22.00 Uhr

### Nightfever im Mindener Dom.

Im Anschluss an die hl. Messe besteht bis 22.00  
Uhr Gelegenheit zu Anbetung, Gebet, Gesang,  
Beichte und Gespräch.

Alle sind eingeladen, sich von Gott berühren  
zu lassen. „Komm, wann du möchtest, bleib,  
solange du willst!“

Weitere Infos zu Veranstaltungen im Pastoral-  
verbund Mindener Land finden Sie unter

[www.pv-mindener-land.de](http://www.pv-mindener-land.de)



**Volksbank  
Mindener Land eG**

Nah. Echt. Stark. 

**WIRTSCHAFTSPRÜFER  
STEUERBERATER**

**Kompetenz in Beratung  
für Unternehmen und Privatpersonen**

Dipl.- Kfm.  
Andreas Dammann  
Steuerberater

Dipl.- Kfm. Artur Jacob  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

Angela Barkowsky  
Wirtschaftsprüferin  
Steuerberaterin

Dipl.- Kfm. Thorsten Zehner  
Steuerberater

Roonstraße 22 | 32427 Minden  
Telefon 0571 / 8 37 93 0 | Fax 8 37 93 21  
E-Mail: [wpg.stbg@dammann-jacob.de](mailto:wpg.stbg@dammann-jacob.de)

**Sorgen kann man teilen.**



**TelefonSeelsorge**  
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

**0800/111 0111 • 0800/111 0222**

[www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



TelefonSeelsorge  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

# „Don't judge!“ – „Urteile nicht!“

**Indien und Deutschland liegen auf unterschiedlichen Kontinenten – nicht nur geografisch, sondern auch kulturell. Wie fremd sich die Lebenswelten sind, erlebt Pater George Dasan. Er stammt aus Kerala im Süden Indiens. Seit Juli gehört er dem Pastoralteam im Pastoralverbund Mindener Land an.**

„Bei uns zu Hause wird am Sonntag viermal die heilige Messe gefeiert. Die Kirche ist so groß wie der Mindener Dom, trotzdem ist sie jedes Mal so voll, dass die Menschen bis nach draußen stehen.“ Man muss weit reisen, um jemanden zu finden, der so etwas erzählen kann. **Pater George Dasan** hat das erlebt. In seiner Heimat Indien ist Religion noch ein Massenphänomen, und das gilt in Kerala auch für katholische Kirche.

In dem riesigen, mehrheitlich von Hindus und Muslimen bewohnten Land haben kleine christliche Enklaven wie das südindische Kerala seit Langem Bestand. Dort wird der Katholizismus sehr intensiv gelebt.

In diesem religiösen Klima ist der heute 33-jährige Priester groß geworden. Aufgewach-

sen ist Pater George in einem Dorf bei Kerala, sein Vater und ein Bruder sind Fischer, ein anderer Bruder ist als Taxifahrer nach Dubai gegangen. Er gehört dem Karmeliter-Orden an und lebte in den Konvent in Kerala. Doch seit einigen Monaten ist das alles etwas anders geworden.

Sein Orden hat Pater George in das fremde Deutschland geschickt. Nach einem sechsmonatigen Praktikum in Welper bei Soest sollte er eigentlich in Bielefeld eingesetzt werden, als sich eine personelle Notlage in Minden ergab.

Seit Juli verstärkt er das Pastoralteam im Pastoralverbund Mindener Land, das durch Krankheitsfälle geschwächt war. Mindestens ein halbes Jahr wird er in Minden bleiben, sein Aufenthalt in Deutschland ist auf fünf Jahre, vielleicht sogar länger angesetzt.

Er selbst habe nie daran gedacht, nach Europa zu gehen, gesteht er. In seinem indischen Konvent war er zuvor für die Betreuung von Studenten zuständig. Das sei „sehr anstrengend gewesen“. Doch dass der Orden ihm danach

eine neue Aufgabe gab, die ganz andere, ebenfalls große Herausforderungen birgt, hatte er nicht erwartet.

Sein neues Leben in Deutschland geht er mit viel Energie an. Dafür dass er sich erst einige Monate in Deutschland aufhält, sind seine Sprachkenntnisse schon gut. Das liegt auch an den vorbereitenden Kursen, die er in seiner Heimat und in Deutschland besuchte. In Minden ist „Learning by Doing“ angesagt. Er führt Gespräche und nimmt an Veranstaltungen teil, wenn auch noch in Begleitung eines anderen Geistlichen

oder der Gemeindefereferentin **Michaela Schelte**.

Beruflich ist die Integration also gelungen – es stellt sich die Frage, ob dies auch privat und

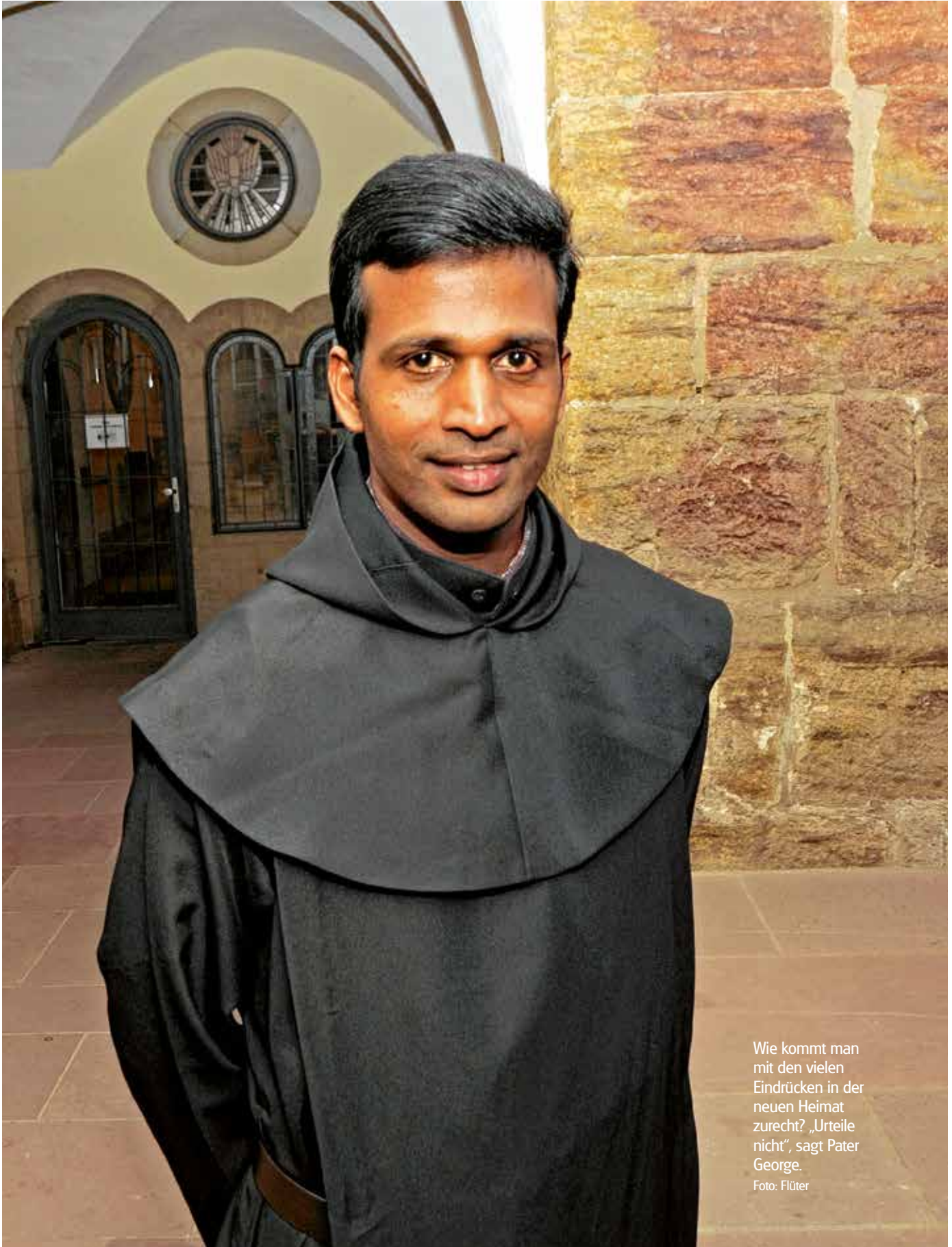
persönlich so einfach ist. Indien ist ein in jeder Beziehung warmes Land. Pater George kommt aus einer Kultur, die entsprechend lebendig und bunt ist – und in vielen Lebensbereichen auch viel konservativer als die deutsche.

Wie kommt man mit so vielen neuen Eindrücken zurecht? Pater George Dasan antwortet auf diese Fragen mit viel Höflichkeit und dem Hinweis auf sein Motto: „Don't judge!“ – „Urteile nicht!“

Das Wetter findet er dann doch gewöhnungsbedürftig, gibt er zu, aber einen Kulturschock habe er nicht empfunden, als er in Deutschland ankam. Allerdings: In Indien lebte er in einem Konvent, in Deutschland fühlt er sich in seiner kleinen Wohnung oft ein wenig allein.

Dennoch freut sich Pater George über die Offenheit, mit der ihm die Menschen im Pastoralverbund begegnen. Die wiederum haben die Chance, die große Weltkirche kennenzulernen – in der Person eines Mannes, der gerade versucht, zwei Kulturen in sich zu vereinen.

# PORTRÄT



Wie kommt man mit den vielen Eindrücken in der neuen Heimat zurecht? „Urteile nicht“, sagt Pater George.  
Foto: Flüter



Die bäuerliche Herkunft ist nicht zu verkennen: Blick auf die idyllische Windheimer Kapelle.

## Die wechselvolle Geschichte eines Kleinods

### Infos

zur Kapelle in Windheim finden sich Internet unter folgender Adresse: [www.st-maria.pv-mindener-land.de/Kirche/Windheim](http://www.st-maria.pv-mindener-land.de/Kirche/Windheim)

Am dritten Wochenende im August füllen sich die schöne alte Kapelle in Windheim und der Kapellengarten mit Leben. Nachdem sie lange Zeit fast vergessen war, ist die Kapelle mit dem beschaulichen Kapellengarten ein beliebter spiritueller Ausflugsort für viele Gemeinden aus der Umgebung geworden.

Im August war es die **Kolpingsfamilie Minden**, die sich rund um die Windheimer Kapelle zu ihrem traditionellen Familienzelt einfindet. Nicht nur die Kolpingsfamilie gehört zu den gern gesehenen Gästen in Windheim. In der Kapelle werden Gottesdienste zu besonderen

Anlässen sowie an Ostermontag, Pfingstmontag und am zweiten Weihnachtstag gefeiert. Gerne werden in der Kapelle auch Taufen oder Trauungen durchgeführt.

Familienzelt der Kolpingsfamilie Minden im Garten der Kapelle. Nach einer Andacht in der Kapelle, die vom Präses der Kolpingsfamilie, Pastor Sebastian Schulz, gehalten wurde, standen das gemeinsame Grillen und – als einer der Höhepunkte – das traditionelle Lagerfeuer auf dem Programm.





Sehr bescheiden war die Ausstattung der Kapelle nach der Gründung 1936. Das Tuch im Hintergrund trennte den Gottesdienstraum von Viehställen. Das rustikale Kirchengestühl schaffte die Gemeinde von der ersten Kollekte an.

Den Kapellengarten nutzen neben Jugendgruppen die Kirchengemeinden aus dem **Pastoralverbund Mindener Land** für ihre Veranstaltungen: Das historische Gebäude ist weit über Windheim hinaus bekannt und beliebt.

### Die nördlichste Kapelle im Erzbistum

Die katholische Kapelle in Windheim ist die nördlichste Kapelle im Erzbistum Paderborn, und sie ist eine der ungewöhnlichsten. Dem Gebäude ist seine Herkunft als Bauernhaus zweifelsfrei anzusehen.

Das deutet auf die wechselvolle Geschichte der Kapelle hin, die heute zur **Kirchengemeinde St. Maria** in Lahde gehört. Schon die Tatsache,

dass sie heute noch der Gemeinde und anderen Gästen zur Verfügung steht, ist nicht selbstverständlich. Nach dem Zusammenschluss der katholischen Pfarrgemeinden zum Pastoralverbund Mindener Land war sie kein ständiger Gottesdienstort mehr. Es drohte der Verkauf.

### Als 2006 der Verkauf der Kapelle drohte, übernahm ein neugegründeter Kapellenverein Pflege und Unterhalt.

Um dies zu verhindern, wurde 2006 der **Kapellenverein Windheim** gegründet. Der Verein übernahm die Verantwortung für den Unterhalt und die Pflege des Kapellengebäudes und der Außenanlagen.

Seither wurden dank dem ehrenamtlichen Engagement vieler Mitglieder und von zahlreichen Förderern aus dem gesamten Pastoralver-



Nach der Renovierung präsentiert sich die Kapelle mit einer gelungenen Gestaltung des Innenraums.

bund wiederholt Erhaltungs-, Sanierungs- und Verschönerungsmaßnahmen an dem Gebäude durchgeführt. Es gelang, das architektonische Kleinod zu erhalten.

### Erste Messe seit der Reformation

Der Fachwerkbau, in dem sich heute die Kapelle befindet, wurde im Jahre 1818 als Bauernhaus mit Deele und Viehställen errichtet. Als sich durch den Kanalbau im Jahre 1936 viele katholische Arbeiter in Windheim ansiedelten und ein Raum für Gottesdienste fehlte, stellte Hausbesitzer **Heinrich Fiedler** seine Deele zur Verfügung.

Dort wurde am 1. Advent 1936 der erste katholische Gottesdienst in Windheim seit der Reformation gefeiert. Der Gottesdienst fand zwischen den Viehställen statt, die Rückwand der Deele war mit einem weißen Nessel Tuch verkleidet. Die Stühle ließ zunächst ein Gastwirt aus, bis von der ersten Kollekte einfache Bänke angeschafft werden konnten.

1940 kaufte die katholische Gemeinde das Fachwerkhäuschen und richtete es als Kapelle ein. Als nach 1945 viele katholische Flüchtlinge nach

Windheim kamen, wurde die Kapelle zu klein. Damit auch die bisherigen Viehställe rechts und links der Deele zum „Kirchenraum“ hinzugenommen werden konnten, entfernte man 1947 einen Teil der Fachwerkständer aus der Konstruktion des Hauses und setzte stattdessen Eisenbahnschienen als Träger ein. Dieser Umbau verursachte später gravierende statische Probleme.

In den 1950er-Jahren wuchs die Zahl der Katholiken. Da sich im früheren Amt Windheim bereits eine Schwerpunktverlagerung nach Lahde vollzog, entstand dort 1955 die neue, größere Kirche St. Maria. Die katholische Gemeinde in Lahde sorgte aber weiterhin für die Kapelle, und es wurden in Windheim weiter regelmäßig Sonntags- und Werktagsgottesdienste gehalten.

Ab 1978 gab es für Lahde, Windheim und Petershagen nur noch einen einzigen katholischen Geistlichen. Deshalb wurde die Sonntagsmesse in Windheim gestrichen. Die Kapelle geriet innerhalb der Gemeinde immer mehr aus dem Blick.

Einige Gemeindemitglieder besuchten jedoch weiterhin die verbliebene Werktagmesse. Diese Treue zum alten Gotteshaus war Grund für die Rettung der Windheimer Kapelle – auch als die gravierenden Schäden der Bausubstanz durch

### In der Kapelle wurde der erste katholische Gottesdienst in Windheim seit der Reformation gefeiert.



die seitliche Verschiebung von Wänden unübersehbar wurden. Sie waren eine Folge der nachträglich eingesetzten Eisenbahnschienen.

### Die „neue“ Windheimer Kapelle

So stand 1986 eine grundlegende Sanierung des Gebäudes an. Der Kapellenraum wurde komplett neu gestaltet. Der Paderborner Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt weihte die renovierten Räume zum 50. Jahrestag der Kapelle erneut. Sie erhielt als besondere Würdigung das Doppelpatrinium „Hll. Gorgonius und Liborius“. Seitdem wird eine Reliquie des Bistumspatrons Liborius in der Kapelle aufbewahrt. Von der ursprünglichen Ausstattung der Kapelle ist heute nur noch wenig sichtbar: Das neugotische Kreuz hinter dem Altar wurde restauriert, Teile der alten Kommunionbank sind in Ambo und Sedil verarbeitet. Der Tabernakel ist an der Stirnwand des linken „Seitenschiffes“ eingelassen.

Eine neugotische Madonna, die ursprünglich in der Kapelle stand, wurde restauriert und in der Kirche St. Maria in Lahde aufgestellt. Ersetzt wurde sie durch eine 1954 von **Ernst Mischke** geschaffene Madonna.

### 1986, zum 50. Jahrestag der ersten Messe, wurde die renovierte Kapelle neu geweiht.

Ein stark beschädigtes Glöckchen vom Dachboden, das vermutlich als Kriegsmaterial eingeschmolzen werden sollte, hängt nun am Eingang. Altar, Ambo, Sedile und Kredenz sind im Zuge der Restaurierung von 1986 aus Eiche neu gefertigt und mit reliefgeschnitzten Medaillons versehen worden.

Der Altarunterbau zeigt an der Vorderseite ein Kreuz mit dem Osterlamm, dessen Querbalken um den ganzen Altar verläuft, so wie das Kreuz die Welt umspannt. Auf der gegenüberliegenden Seite ist Maria dargestellt. Das Motiv stammt von einem nicht mehr sichtbaren Pfeilergemälde des Mindener Doms. Die beiden Seitenflächen des Unterbaus zeigen die Patrone Gorgonius und Liborius, gekennzeichnet durch die zugehörigen bischöflichen Kathedralen von Minden und Paderborn.

Heute wird in Windheim wieder eine Vorabendmesse zum Sonntag gefeiert. Nur wenig erinnert an die armseligen Anfänge von 1936. Und doch hat die Kapelle in Windheim immer noch etwas Besonderes an sich: Sie ist ein Zeichen für das, was aus dem Glauben heraus möglich ist.

Die von Ernst Mischke geschaffene Madonna steht an der Stelle, an der früher eine neugotische Madonna stand. Der Altar ist wie Ambo, Sedile und Kredenz aus Eiche gefertigt.

# „Es schmeckt erst richtig gut, wenn man sich wohl fühlt“

## Wärmestube St. Nikolai

Pauline-von-Mallinckrodt-Platz 4,  
32423 Minden,  
Tel.: 0571 82899-70  
(nur während der  
Öffnungszeiten!),  
waermestube@caritas-  
minden.de

**Die Arbeit in der Küche zwischen den Töpfen, Pfannen und dem großen Kühlschrank ist ihre Welt. Wer Schwester Annette Stuff jemals bei der Arbeit erlebt hat, weiß das. Wo die Küche sich befindet, ist eigentlich egal. Ob sie für Bischöfe und sogar Päpste kocht oder für Obdachlose, ist der Schwester der Christlichen Liebe egal: Hauptsache, es schmeckt.**

**W**eil das so ist, schaut die Schwester der Christlichen Liebe mittlerweile Fragesteller ein wenig verwundert an, wenn mal wieder dieselbe, anscheinend unvermeidliche Frage gestellt wird: wie sie denn den Umzug aus dem Zentrum der katholischen Welt, dem Vatikan, ins aus römischer Sicht abgelegene Minden verkraftet habe.

Um es auf den Punkt zu bringen: **Schwester Annette** gefällt es in Minden, und zwar vom ersten Tag an. Das war vor fast zwei Jahren.

Am 4. Dezember 2013 kam sie an der Weser an.

Ihr Konvent am Tiber war aufgelöst worden, weil bei ihrem Orden, den in Paderborn gegründeten „**Schwestern der Christlichen Liebe**“ in Rom der Nachwuchs fehlte. Sechs Jahre lang hatte Schwester Annette zuvor im Priesterkollegium Teutonico gekocht und auch **Papst Benedikt** mit seiner Liebesspeise Sauerbraten mit Rotkohl verwöhnt. Dann fiel bei den Schwestern der Christlichen Liebe die Entscheidung für den neuen Einsatzort: die „**Wärmestube St. Nikolai**“ am Mindener Domhof.

### Im Sauerland aufgewachsen

Die Rückkehr in den kalten Norden fiel Schwester Annette auch deshalb leicht, weil sie sie selbst aus Westfalen stammt. Sie ist in einem kleinen Dorf bei Attendorn im Sauerland aufgewachsen. Das war gut so, denn viel Zeit hatte Schwester Annette nicht, um sich an ihre neue Umgebung anzupassen. Praktisch ohne Eingewöhnungsphase übernahm sie die neue Aufgabe als Koordinatorin in der Wärmestube.

Schon nach zwei Jahren ist sie aus der Einrichtung nicht mehr wegzudenken. Die Mindener verbinden die kleine, stämmige Frau mit dem Treff, der mal für Obdachlose eingerichtet wurde, längst aber auch Hartz-IV-Bezieher, kranke Menschen und Flüchtlinge bewirbt. **Schwester Lioba**, Gründerin der Wärmestube, hatte die Obdachlosen Mindens unter der Weserbrücke versorgt und wollte eine Möglichkeit schaffen, um warmes Essen zu verteilen.

**Wenn Schwester Annette über den Markt geht, stecken ihr die Verkäufer etwas zu.**

**Im Supermarkt passiert es ihr, dass jemand aus der Schlange an der Kasse ihre Rechnung übernimmt. „Das macht hier richtig Spaß“, freut sie sich.**

### Das neue Gesicht der Wärmestube

Auch wegen dieser Tradition hat die Wärmestube in Minden einen guten Ruf – und mit Schwester Annette hat dieser gute Name alles andere als gelitten.

Wenn sie über den Wochenmarkt geht, stecken ihr die Verkäufer Ware zu, und im Supermarkt passiert es, dass jemand aus der Schlange an der Kasse ihre Rechnung übernimmt. „Das macht hier in Minden richtig Spaß“, freut sie sich.

So viel Solidarität versöhnt die Schwester mit der Überflusgesellschaft im reichen Deutschland. Für den Luxus findet sie nämlich durchaus kritische Worte – so wie die Ausgegrenzten des Wohlstands ihre Aufmerksamkeit haben. Sie weiß sehr wohl, dass die meisten ihrer Gäste auf die Wärmestube angewiesen sind, weil sie sonst keinen Ort haben. Zum Monatsende nimmt die Zahl der Gäste regelmäßig zu.

„Bei uns wissen sie, dass sie so angenommen werden, wie sie sind“, sagt sie. Die täglich bis zu 50 Besucher werden ja nicht nur

## Öffnungszeiten

täglich von  
**13.00 bis 16.00 Uhr**  
außer mittwochs;  
sonn- und feiertags  
und in der  
Urlaubszeit  
ist die  
Wärmestube bis  
**15.30 Uhr** geöffnet.





Am Herd ist ihr Platz: Kochen ist die Leidenschaft von Schwester Annette, ob im Vatikan oder in der Mindener Wärmestube.

Foto: Flüter



Da kann einem schon das Wasser im Mund zusammenlaufen: Leckere Kuchen und Nachtische sind in der Wärmestube selbstverständlich.

Foto: Flüter

## Spenden

Caritasverband  
Minden,  
Stichwort  
„Wärmestube,“  
Sparkasse  
Minden-Lübbecke,  
IBAN:  
DE72 4905 0101 0040  
002727  
BIC: WELADAMIN

mit Essen und Trinken versorgt. Sie können hier duschen und ihre Wäsche waschen, Bücher und Filme ausleihen.

In den Regalen liegen Gesellschaftsspiele – die Wärmestube bleibt bis 16.00 Uhr geöffnet.

Vor allem finden die oft einsamen Besucher in der Wärmestube immer jemanden, mit dem sie reden können. Schwester Annette haben sie auf jeden Fall kennengelernt, denn die hat Wert darauf

gelegt, im Laufe der Zeit alle Gäste kennenzulernen. Nach der Arbeit in der Küche sucht

**Praktisch ohne Eingewöhnungsphase übernahm Schwester Annette nach ihrer Ankunft aus Rom die neue Aufgabe als Koordinatorin der Wärmestube.**

sie regelmäßig das Gespräch mit dem Publikum in der Wärmestube St. Nikolai.

Dass die Besucher sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln,

ist ihr wichtig. Sie weiß, dass nicht nur Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhält. „Es schmeckt erst richtig gut, wenn man sich wohl fühlt“, sagt sie.



### Jede Menge positive Impulse

Diese Nähe zu Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, die Betonung von Solidarität und die Ablehnung von Luxus: Fast kommt es einem so vor, als sei Schwester Annette in geheimer Mission in Minden unterwegs: als Sendbotin von **Papst Franziskus**, der die Werte des Miteinanders und der Einfachheit unablässig predigt.

Auch wenn das natürlich nicht stimmt. Schwester Annette hat jede Menge positive Impulse aus ihrer alten Heimat Rom mit nach Minden gebracht. Papst Franziskus wäre zufrieden, wenn er sehen würde, was aus Rom nach Minden gekommen ist.



## Werden Sie Glaubens-Pate!

*Stark für Kinder.  
Glaube macht stark!*

Helfen Sie mit, dass junge Menschen in ihrem Glauben gefördert und gestärkt werden!

**Mit rund 50 € unterstützen Sie die religiöse Erziehung eines Kindergartenkindes in der Diaspora in Ostdeutschland für ein Jahr.**

**[www.bonifatiuswerk.de/glaubenspate](http://www.bonifatiuswerk.de/glaubenspate)**

oder **Spendenkonto:**

Bank für Kirche und Caritas  
Stichwort „Glaubens-Pate“

BIC GENODEM1BKC

IBAN DE464726030700

10000100



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**

Foto: Wilfried Hiegemann

Im Sinne unserer Förderer verwenden wir die Spenden für vergleichbare Projekte, wenn das dargestellte Projekt ausreichend finanziert ist.



Das Seminarteam: (v. l.) Peter Ullmann, Pastor Sebastian Schulz, Regina Ullmann und Diakon Wolfgang Feldmann

## Die vier Fragen

Wollen Sie nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss den Bund der Ehe schließen?

Wollen Sie Ihre Frau/ Ihren Mann lieben und ihr/ihm die Treue halten alle Tage ihres/seines Lebens?

Sind Sie bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott Ihnen schenken will, und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen?

Sind Sie bereit, als Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen?

*(Bereitschaftsfragen aus der Trauliturgie)*

# Die Kirche ist mehr als eine „Location“ für die Trauung

**Die kirchliche Heirat ist bei vielen Paaren beliebt. Im Pastoralverbund Mindener Land bereitet ein Team aus pastoralen Mitarbeitern und einem Ehepaar die Brautpaare auf dieses Ereignis vor. Dabei geht es um den zukünftigen Beziehungsalltag genauso wie um die religiöse Bedeutung der kirchlichen Trauung.**

**K**irchen und gerade der Mindener Dom sind ein beliebter Ort für eine Eheschließung: Einander unter dem gotischen Gewölbe das Jawort zu geben, verschafft dem Ereignis ein romantisches Umfeld. Doch die Kirche will zukünftigen Ehepaaren mehr bieten als eine gute „Location“ für die Trauung.

Deshalb lädt der Pastoralverbund Mindener Land seit Frühjahr 2012 Brautpaare zu Seminaren zur Ehevorbereitung ein. In denen geht es um das Sakrament der Ehe, aber auch um die alltäglichen Stolpersteine im Ehealltag.

Das Seminarteam besteht aus **Pastor Sebastian Schulz**, **Diakon Wolfgang Feldmann** und aus dem „alterfahrenen“ Ehepaar **Regina und Peter Ullmann**. Zusammen wollen die vier Seminarleiter einen anderen Blick auf Ehe und

Glauben eröffnen. Wer im Pastoralverbund Mindener Land eine kirchliche Trauung anmeldet, wird im Pfarrbüro freundlich auf die Eheseminare hingewiesen. Das Angebot stößt anfänglich nicht selten auf Skepsis, sagt Diakon Wolfgang Feldmann: „Das liegt auch daran, dass viele katholische Traditionen nicht mehr bekannt sind.“

Feldmann beobachtet immer wieder, wie schnell die Zweifel schwinden, wenn das Seminar begonnen hat. Das liegt zum Teil an dem praktischen Ansatz, der große Teile der anderthalb Tage prägt. Es geht um den Alltag in der Beziehung und neue Rollenerwartungen, die Lösung vom eigenen Elternhaus und das Vertrauen zueinander. Genauso wichtig ist in den Seminaren die Auseinandersetzung mit der Bedeutung des kirchlichen Sakraments Ehe.

Das Wochenendseminar beginnt am Freitagabend. Dann gehen die Teilnehmer, in der Regel vier bis fünf Paare, zusammen dem Geheimnis glücklicher Ehen auf den Grund. Es geht dabei um zehn entscheidende Kriterien für ein gelungenes eheliches Miteinander. Die bekannte Ehe-therapeutin und Psychologin Judith Wallerstein hat diese Liste entwickelt.

Auch am Samstagvormittag geht es eher persönlich zu. Anhand eines privaten Gegenstandes, den die Paare mitbringen,

„Wer vorm Altar heiratet, dem eröffnet sich vielleicht ein neuer Kontakt und ein neuer Zugang zum Glauben.“

Diakon Wolfgang Feldmann

Rücken an Rücken und beantworten per Fingerzeichen die Frage, was die Hochzeit für sie bedeutet – ohne dass der eine Partner erkennen kann, wie der andere reagiert.

„Es ist für die meisten Teilnehmer ein Aha-Erlebnis, wenn sie die Ergebnisse erfahren“, sagt Wolfgang Feldmann: „Manchmal stimmen sie überein, manchmal liegen sie aber auch weit auseinander.“

Am besten kommen während des Seminars die Küchenarbeit und die anschließende Mahlzeit an. Beim Schnippeln, Kochen und Braten und beim Genießen am gemeinsamen Tisch kommt man einfach gut ins Gespräch – und auch dieses Gespräch dreht sich nicht nur um Beziehungsthemen oder die bevorstehende Hochzeit, sondern auch um ganz grundsätzliche, religiöse Fragen.

„Wer vorm Altar heiratet, dem eröffnet sich vielleicht ein neuer Kontakt und ein neuer Zugang zum Glauben“, sagt Diakon Wolfgang Feldmann. Ihre religiösen Motive und Überzeugungen können die Paare beim Gang über vier symbolisch ausgelegte Schwellen überprüfen.

Die Schwellen versinnbildlichen die vier Fragen, die die katholische Kirche an jedes heiratswillige Paar stellt (siehe linke Seite). Der Schwellengang ist eher eine Meditation, begleitet von stiller Musik.

Damit bei der Hochzeitsmesse dann wirklich alles gut geht, bereiten sich die Paare auch auf den Ablauf der Trauung vor – und sie lernen schon mal, was es heißt, in der Kirche aktiv zu werden. Im Laufe des Samstags erarbeiten sie Fürbitten, die sie zum Abschluss des Seminars während der samstäglich-lichen Vorabendmesse vortragen: ein runder Abschluss der anderthalb Tage.

Das alles kommt ziemlich gut an, hat Wolfgang Feldmann festgestellt: „Die Rückmeldungen sind in der Regel positiv.“ Manchmal stiftet das Seminar sogar neue Freundschaften unter den Brautleuten.

„Wir haben es schon erlebt, dass die Teilnehmer abends noch zusammen ausgehen“, sagt der Diakon. Bei einer Gruppe war die Schulung offensichtlich besonders erfolgreich: „Eine Gruppe trifft sich heute noch, lange nach der Hochzeit, regelmäßig in einer Cocktailbar.“

erzählen sie in der Gruppe, wie sie sich kennengelernt haben.

Sehr aussagekräftig ist ein auch kleines Spiel: Die zukünftigen Ehepartner sitzen

## Günstig mobil mit dem 60plusAbo für Bus und Bahn



**Es gibt gute Nachrichten für alle ab 60: Mit dem neuen 60plusAbo gibt es ein neues Ticket-Angebot, mit dem Sie Tag für Tag günstig und bequem unterwegs sind. Sie können wählen zwischen zwei Varianten: für den gesamten „Sechser“ oder die Kreise Minden-Lübbecke und Herford.**

### Mobil und aktiv mit dem 60plusAbo

Mit dem 60plusAbo bieten Ihnen die Verkehrsunternehmen im „Sechser“, also den Kreisen Minden-Lübbecke, Herford, Gütersloh, Lippe und der Stadt Bielefeld, ein neues Ticket-Angebot. Es ist speziell auf die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen ab 60 abgestimmt. Ob Sie Besorgungen machen, Freunde besuchen oder einen schönen Ausflug unternehmen möchten: Dank des großen Geltungsbereichs kommen Sie immer ans Ziel. Und das zu einem unschlagbar günstigen Preis!

### Das bietet Ihnen das 60plusAbo

Für nur 45 € im Monat können Sie in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford alle Busse und Nahverkehrszüge aller Verkehrsunternehmen nutzen. Wenn Sie noch weiter fahren möchten, empfehlen wir das 60plusAbo für den gesamten „Sechser“ für 59 € im Monat. Egal für welchen Geltungsbereich Sie sich auch entscheiden: Sie haben immer das richtige Ticket in der Tasche. Montags bis freitags gilt das Ticket ab 8 Uhr, am Wochenende und Feiertagen sind Sie auch schon vor 8 Uhr mit dem 60plusAbo unterwegs. Ihre Tickets erhalten Sie per Post pünktlich nach Hause. Anregungen für Ausflüge finden Sie auf [www.dersechser.de/Ausflugstipps](http://www.dersechser.de/Ausflugstipps)

### So bestellen Sie Ihr 60plusAbo

In den Servicestellen der Verkehrsunternehmen und der OWL Verkehr beraten wir Sie gern zum 60plusAbo. Dort können Sie es auch bestellen. Die Mobilitätsberatung der OWL Verkehr am ZOB in Minden hat für Sie montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr und 13 bis 17 Uhr geöffnet. Gern schicken wir weitere Informationen und ein Bestellformular zu Ihnen nach Hause. Ein Anruf bei der OWL Verkehr in Bielefeld genügt: 0521/557 666-0. Weitere Informationen und eine Bestelloption gibt es auch im Internet: [www.dersechser.de/60plusAbo](http://www.dersechser.de/60plusAbo)

Flegelhaf- keit		Kohlen- handels- form (Mz.)	Sport- platz- auf-sicht	eiskalt			Anord- nung des Zaren	böser Geist Abk.: Leinen	Este, Lette oder Litauer	12	japani- scher Wall- fahrtsort
Chrono- meter- antrieb							8	inner- asia- tisches Gebirge			
		1		Wüsten- inseln					span. Natio- nalheld, † 1099		
Tinten- fisch- art		extrem					freund- liches Ersuchen		Tanz- figur der Quadrille		
				Mütter in der Kinder- sprache			franzö- sisches Kugel- spiel				großfor- matiges Buch
Schalter am Com- puter		Denk- sportler	Schau- spiele- rin					5	zwei- stim- miger Gesang	7	Netz- ball- spiel
Erlös, Aus- beute							sehr ab- schüssig		gleich- falls		
			Teil der Karpaten (Hohe ...)		österr. Back- ware						
Erd- zeit- alter	mongo- lisches Reiter- volk		Schreib- flüssig- keit					kath. Theo- loge, † 1847			Kfz-Z. Nienburg
Südstaat der USA					Energie- erzeuger (Kw.)		„und“- Zeichen („&“)				babylon- ische Gottheit
			ein- töniger Alltags- ablauf		dt- amer. Physiker, † 1955						6
Walart		Grund- schlepp- netz					Art, Gattung		starker Zweig		
Aus- strah- lung					franzö- sischer Drama- tiker †		Pferde- zucht				
ein Fracht- schiff		Kom- ponist von „Pa- ganini“		Stern- bild des Südhim- mels						10	
											4
				Kloster auf Mallorca			Kfz-Z. Steinfurt				
franzö- sischer Schrift- steller †	dt. Normen- zeichen (Abk.)		Zünd- schnur								
schnell, schnell!							Kose- wort für Mutter			Kfz-Z. Ratz- burg	
				Bewoh- ner einer Donau- stadt							
persön- liches Fürwort (3. Fall)		verborgene Kost- barkeit									3

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----



## Mitmachen und gewinnen

Senden Sie das Lösungswort unter dem Stichwort „Rätsel“ bis zum 15. November 2015 an die Dompropstei, Großer Domhof 10, 32423 Minden. Die Gewinner werden aus den richtigen Einsendungen ausgelost und schriftlich benachrichtigt.

- 1. Preis:** Führung durch den Mindener Dom für zwei bis zehn Personen mit Besteigung des Westwerks. „Domführer“ Pastor Sebastian Schulz begrüßt Sie mit einem Glas Sekt
- 2. – 5. Preis:** Je ein Exemplar des Buchs „Der Dom zu Minden – Zeuge des Glaubens“

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Propst Roland Falkenhahn (V.i.S.d.P.)

#### Redaktionsteam:

Hugo Lüke, Peter Streitbürger, Rolf Berkenbrink, Wolfgang Bauch, Petra Werner, Pastor Sebastian Schulz, Gemeindefereferentin Michaela Schelte

#### Anzeigen:

Engelbert Schilling

#### Verlag u. Druck:

Bonifatius GmbH,  
Paderborn

#### Objektleitung:

Karl Wegener,  
Tel. 0 52 51/1 53-2 20

Die Erstellung dieser Zeitschrift erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Pastoralverbund Mindener Land und **Der Dom**, Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn.

## Hausnotruf hilft – auch bei betrügerischen Anrufen!



Irmgard Michelsen ist 80. Seit acht Jahren lebt sie allein in ihrem Haus und kommt dort gut zurecht. Die Bewältigung ihres Alltags ist nicht immer einfach, ihre Mobilität ist sehr eingeschränkt. Aber zum Glück hat sie für die beschwerlichen Tätigkeiten ihren Sohn. Der kümmert sich um seine Mutter und stellt sicher, dass sie mit allen notwendigen Dingen versorgt wird. Das tägliche Mittagessen liefert ein Dienstleister, der Frau Michelsen warmes Essen ins Haus bringt.

In der Zeit, in der Frau Michelsen allein in ihrer Wohnung ist, bringt ein Vitakt-Hausnotrufsystem Komfort und Sicherheit. Wenn Frau Michelsen einen Wunsch hat, oder sich in einer Notsituation befindet, drückt sie auf ihren Sender und schon geht eine Meldung an die Vitakt-Notrufleitstelle. Dort melden sich Mitarbeiter, die an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr eingehende Notrufe beantworten.

Dass solche Notfälle nicht nur im klassischen Sinn einen Sturz oder Unfall umfassen, konnte Frau Michelsen aktuell erfahren, als sie von einem Anrufer, der sich als ihr Enkel vorstellte, um Geld gebeten wurde. Der vermeintliche Enkel erklärte, er sei in einer Notsituation und bräuchte ganz dringend und umgehend Geld. Obwohl er einige familiäre Details kannte, kam Frau Michelsen der Anruf sehr dubios vor. Zumal der Anrufer sie bedrängte und meinte, dass er möglichst bald vorbeikommen wolle, um das Geld abzuholen. Da sie ihren Sohn nicht erreichen konnte, drückte Frau Michelsen nach dem Anruf ihren Notrufsender und schilderte die Situation dem Mitarbeiter in der Notrufleitstelle. Der gab ihr den Rat bei der Polizei anzurufen und sich dort zu informieren, was sie in einem solchen Fall tun könne.

„Ich bin so froh, dass ich meinen Hausnotruf habe“, meinte die Seniorin später, als sich die Situation für sie wieder entspannt hatte. „Es gibt so viele Situationen, in denen man auf die Hilfe anderer Leute angewiesen ist, da denkt man zunächst gar nicht dran! Dass ich bei einem Sturz auf meinen Notruf-Knopf drücken kann, war mir ja immer bewusst, aber dass ich auch in einer unangenehmen Situation Rat und Hilfe bekomme, das hätte ich früher nie gedacht!“

Ein Service, der nicht nur ein selbstständiges Leben zu Hause ermöglicht, sondern auch noch erschwinglich ist: Selbstzahler können das Vitakt-System schon für eine monatliche Miete von 18,36 Euro und für eine einmalige Zahlung von 10,49 Euro bekommen. Außerdem gilt: Das Hausnotrufsystem ist ein anerkanntes Pflegehilfsmittel. Bei Pflegebedürftigkeit kann unabhängig von der jeweiligen Pflegestufe ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden. Bei Antragsgenehmigung werden die Kosten für die Einrichtung des Hausnotrufsystems und die monatliche Miete direkt mit der Pflegekasse abgerechnet. Der Pflegeversicherte erhält das Hausnotrufsystem, ohne selbst etwas dafür zahlen zu müssen.



## Sicher ist es zu Hause am schönsten!

- direkte Verbindung zur 24-Stunden-Notrufleitstelle
- funktioniert mit allen Telefonanschlüssen
- individuell erweiterbar (z.B. durch Rauchmelder)
- Hausnotruf für monatlich 18,36 € und einmalig 10,49 €
- zuzahlungsfrei bei Genehmigung durch die Pflegekasse

Vitakt Hausnotruf GmbH • Tel.: 0 59 71 - 93 43 56 • [www.vitakt.com](http://www.vitakt.com)

# Das neue 60plusAbo.

## Günstig mobil. Mit Bus & Bahn.




*Zu mir oder zu dir?*

*Wohin wir wollen!*

- Schon ab 1,50 € pro Tag\*
- Kreisweit unterwegs oder im gesamten „Sechser“-Gebiet
- Flexibel kündbar

\* bei einem monatlichen Abopreis von 45,00 €

Weitere Infos:

 (05 21) 55 76 66-0 oder

[www.dersechser.de/60plusAbo](http://www.dersechser.de/60plusAbo)

Gefördert vom: